

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 15

Artikel: Heiliger Verdruss und heilige Rache!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiliger Verdruss und heilige Rache!

Es beklagt sich giftig, wie die Natter
Der Kardinalvater beim heiligen Vater:
„Alle guten Geister! und Petrigespenster!
Eine kyp'rische Kirche mir vor die Fenster!
„Da bauen schon wieder die Protestanten,
Welche wir leider nicht Alle verbrannten,
Eine Kirche! — Vor meiner Thüre soll ich leiden
„Solch heilosen Tempel der Heiden?!”
Und Pius spricht: „Du kannst es ihnen versauern,
„Geh' hin, und lass' das Palastthor vermauern,
Mit hunderttausend Franken und klugen Hinten
„Erbliken die Reyer Dein Haus von hinten,
„Mach' Deine Thür gegen den Sankt Augustinus,
Du wirst Dich dann ärgern bedeutend Minus,
Ich selber spreche mit Sankt Peter ein Wörtchen,
„Muß auch vermauern das Himmelspörtchen,
Wo dann und wann in meinen gnädigen Stunden
„Ein halb Reformirter noch Einlaß gefunden!
Will keinen mehr schmuggeln, und nichts vertuschen
Den Kerlen, die traurig die ewige Stadt verpuschen.

Fragen und Antworten.

Was ist Gesetz?

Eine Lecke, die Jeder so lange überspringen darf, bis er einmal, wegen zu wenig hohen Sprungs, — hängen bleibt.

Was ist Duellenstudium?

Die häufigste Unterlassungsfünde der allerneuesten Zeitungs-leitartikelschreiber.

Was ist Theater?

Sonst der Gipelpunkt wahrer nationaler Kunst, jetzt ein Trödelmarkt und Feilträgergeschäft für ausländische Industrie.

Frühlingslied der Thurgauer Beamten.

Wiesen grünen, Blumen sprühen,

Düste lassen sich genießen;

Wohler wird's dem Bureau-Löwen:

Der grosse, thurgauische Rath will nämlich sämmliche Beamten-Gehälter erhöhen!!

Käfer schwirren, Bienen surren;

Stimmenzettel-Maler murren;

Rauschend fließt der Bach und munter,

Und diesen Bach schickte man leider das ganze Besoldungsgesetz hinunter!!

Grillen zirpen, Knospen sprossen,

Wilde Kägen mit Genossen

Schaudeln sich auf grünen Zweigen,

Auf welche letztere, solcher Weise Amtsdecker-Leute natürlich niemals steigen.

Frauenzimmer wandeln, fächeln,

Die Beamten zu belächeln;

Meisen locken, Spechte picken,

Und der Kuckuck ist ein Vogel, wir möchten ihm gerne das Referendum schicken.

Fensterwasche im Bundesratshaus.

Wie steigt die Sonne lustig auf und guckt mir in die Kammer,
Wie froh beginn' ich meinen Lauf, so frei von Bureaujammer:
Denn heute werd' ich nicht notirt, sieh' nicht in dem Rapporte
Und werd' von Niemand kusonirt schon an des Hauses Pforte.
S'wird nicht gehüstelt, nicht gebrummt und heut' wird nicht gerüsselt —
Beim Liseli, wo die Saite summt, wird fest drauf los gesüsselt.
Traktanden hin, Traktanden her, was kümmern mich Traktanden,
Kein Vortrag macht das Herz mir schwer, ich nehm' das Glas zu Handen,
Heut wird ja selbst der Kanzler froh und freut sich seines Lebens,
Er schmaucht in dulci jubilo und trinkt Läfste beinebens.
Wir Büralisten alt und jung, Kanzlisten und Stribenten
Wir trinken auf: Wiedergenug des Bundespräsidenten!!

Wie sagt man eigentlich: Fortepiano oder Pianoforte? Ignatiess zeigt sich mehr geneigt für die Schreibweise: „Pforte piano!!“

Börse.

Gott über die Welt, was Se sagen, also flau, sehr flau?

Flau, sehr flau! Kann mer machen nix Geschäftche!

Waah g'schrien, noch immer Deroute an der Vers?

Aronleben hast recht, die ruht!



Fran Stadtrichter. Galled Sie, Hr. Feust, Si händ hüt ziemli z'thue; bis Sie alli Stimmzeddel usg'fallt händ, gahd e schöni Zyt umme.

Herr Feust. Ja, s'eb meichner nützt, nemmer nu wüxt wie denn das Ding use häm; aber hendl, i bi allimal in einer Ufregig de ganz Sunntig, willmer's Waal vum Kantaan halt schülli am Herze lyt. Ii grad zum Byspiel das B'soldigerhöhig's'g's'eb, was soll mer da mache?

Fran Stadtrichter. Mache Sies wie myn Ma; de häd g'seit: Wenn i nu a das Wörli B'soldig allei dentli, so schrybt "Ja"; wenn i mir aber sage, he, du chunst doch nützt über dervu, so schrybt "Nei" und dermit puntum.

Herr Feust. Da hettet aber au recht, i maches bigeschäftig au e so.

Briefkasten.

Schnegge. Wenn man sachlich ansaft, warum sollten die Blätter dann ihre Aufgabe verfehlten? — Was das zweite anbelangt, so verweisen wir auf unsere letzte Nr., wo die gleiche Idee schon behandelt ist; das Bild ist in ander Weise verwendet worden. Dank. — V. J. Es ist nichts Außerordentliches, daß sich Offiziere beim Gehen durch Dienstmänner ihre Effeten nachfragen lassen; daß es sich in diesem einen Fall lächerlich ausnahm, mag sein, aber deshalb können wir den „Helden der Neuzeit“ doch nicht bringen. — T. i. B. Berkürzt verwendet. — Leser i. L. Die Karte ließ sich nicht entziffern; sie wurde auf der Post verborben. — D. i. A. Wir müssen neuerdings ablehnern. Das Weitere besorgt. — ? i. B. Vielleicht einmal in der Beilage. — X. Dieser Streit muß aus andern Grunde ausgefochten werden. — T. C. i. F. Warum so still? — H. New-Orleans. Brief eingelangt; Dank und Gruß. — B. i. Paris. Wäre die Photographie von Jules Simon nicht erhablich? — C. Weo. D. Ingeborg, wo weilst Du nun? Hast Du in Draken wohl meiner gedacht? — N. N. Unmöglich auszuführen. — Peter. Alles aufgebraucht. — ? i. Z. Mehr als wir gethan, geht wohl nicht an. — R. J. i. S. Später vielleicht. — P. P. Der Bundesrat scheint uns ganz korrett gehandelt zu haben.

Auf den „Nebelsspalter“ kann fortwährend abonnirt werden.

pr. 3 Monate Fr. 3. —
bis Ende des Jahres Fr. 7. 50.

Sodann eröffnen wir ein Saisonalonnement für die Monate Mai bis Septbr. à Fr. 5. —

Annoucen

find an die Annoucen-Expedition Orell, Füssli & Cie. in Zürich einzusenden.

Die Expedition.